

Erfolg mit «Handbuch für die Schulführung»

Internationale Ursachen.

Die eifrige Suche nach Schuldigen ist ein Zeichen dafür, dass das massive Versagen der unzähligen Schulreformen nicht mehr länger zu verheimlichen ist. Auch der Bürokratismus ist die direkte Folge der von der Bildungsdirektion mit einer Top-Down-Strategie eingeführten Verwaltungsreform im Schulbereich. Ein wichtiger Teil der Reformen wurde von einer internationalen Bildungsbürokratie übernommen. Dahinter stecken die WTO-Verhandlungen oder die GATS-Verträge mit ihrer Absicht, die Schule zu ökonomisieren und für den globalen Bildungsmarkt zu öffnen. Um das zu erreichen, muss man die Bildung in den Griff kriegen, regulieren, zentralisieren, vereinheitlichen und das «Handelshemmnis» der demokratischen Kontrolle abschaffen. Um international vergleichbare Prüfungen zu erhalten, muss das Bildungswesen zentralisiert und harmonisiert werden. Dazu ist ein zentralistischer Apparat in der Bildungsverwaltung aufgebaut worden. Die kostengünstige, demokratische Miliz-Kontrolle wurde scheinbarweise abgeschafft (Abschaffung Lehrerwahl und Bezirksschulpflegen, Halbierung Schulpflegen) und durch teure Managementmethoden (Schulleiter, Mitarbeiterbeurteilung usw.) ersetzt, die die Lehrer mit einer Sitzungs- und Papierflut eindeckt. Den Schwarzen Peter jetzt den Gemeinden, Schulleitungen und Schulbehörden zuzuschieben, greift zu kurz. Ebenso gut könnte man dem Zürcher Lehrerverband (ZLV) vorwerfen, die eigentliche Ursache des Bürokratismus, die Schulreformen, jahrelang unterstützt zu haben.

*Peter Aebersold, Zürich
ehem. Bezirksschulpfleger*

Es geht mit weniger Formularen.

Schulen sind vermehrt mit Forderungen nach Transparenz, Innovation und Flexibilität konfrontiert, und dies bei

– vornehm ausgedrückt – beschränkten Ressourcen. Viele dieser Forderungen werden aus dem heutigen Geschäftsleben abgeleitet. Hat die Technologie auch Hilfsmittel bereit? Bereits bei der Erarbeitung des ersten elektronischen Schulführungshandbuchs konnte an der Technischen Berufsschule Zürich (TBZ) auf eine Vielzahl von Formularen verzichtet werden, da erstmals ein Gesamtüberblick erarbeitet wurde. Vor kurzem wurde ein neues Element im Web basierten Handbuch erfolgreich eingeführt: Für jede der elf definierten Anspruchsgruppen, wie Lernende, Lehrgangsteilnehmer, Lehrende und dergleichen mehr ist eine Darstellung in die Gesamtorganisation mit Prioritäten versehen online abrufbar. All diese Zugriffe werden ohne wesentlichen Zusatzaufwand generiert. Andere Schulen im Sek-II-Bereich beginnen sich zu interessieren – wieso nicht auch eine Volksschule?

*Ernst R. Pfister, Rektor
Technische Berufsschule Zürich (TBZ)*

Schulleiter sollten sich wehren.

In der Tat entwickelte sich die überbordende Schulbürokratie immer mehr zu einem jener Hauptgründe, die den Lehrkräften die Freude an ihrem Beruf zusehends vergällen. Ein Punkt, der das Lehrpersonal vielerorts besonders in Rage bringt, wird im Tagi-Artikel auch erwähnt: die absurde Verpflichtung, die Leute zu Sitzungen oder Besprechungen aufzubieten, wenn es gar nichts zu besprechen gibt. Da hören dann die Bedauernswerten dem Palaver über «Scheintraktanden» zu, während dringende Vorbereitungs-, Korrektur- oder andere Arbeiten warten. Schön wäre es, wenn gewisse Schulleiter mehr Mut bewiesen und sich gegen sinnlose Forderungen von oben wehren würden, statt ihrerseits die interne Administration noch zusätzlich aufzublähen.

Hans-Peter Köhli, Zürich